

Jänner 2004

FILM.MEDIEN. Ein Akademielehrgang

Ein Konzept des Dachverbandes von Berufsvereinigungen der
Österreichischen Filmschaffenden

Inhaltsverzeichnis

Seite

1. Vorbemerkung	3-4
2. Methoden	5
3. Erwerb von Fertigkeiten	5
4. Einheiten/Umfang	5
5. Module/Workshops/Seminare	6
5.1. Wie Film gemacht wird	6
5.2. Theoretische Grundlagen zum Umgang mit Film	7
5.3. Vom Drehbuch zum Kurzspielfilm	8
5.4. Bewusstes Sehen als Grundlage für die Kameraarbeit	9
5.5. punch in: film sehen / über film reden	10
5.6. Praxisfit für Digital Video	11
5.7. Storyboarding	12
5.8. Filmtreffpunkt / Video – Haikus	13
5.9. Drehbuchworkshop	14
5.10. Von der Idee zum Drehbuch	15
5.11. Vom Ideal zur Kreativität	16
6. Inhalte	17
6.1. Theoretische Grundlagen	17
6.2. Praktische Ausbildungsinhalte	18-
21	
7. Expertenpool	22-
27	
8. Anhang - Die Module im Detail	28-
49	
9. Impressum	50

1. Vorbemerkung

Der Dachverband der Filmschaffenden (DVF) ist die offizielle Interessenvertretung der Filmschaffenden. Sämtliche Mitglieder sind Filmschaffende der verschiedenen Berufsparten. Viele davon haben vielfältige Erfahrung im pädagogischen Bereich, sei es mit Schülern oder aber mit Weiterbildungsangeboten für Pädagogen (siehe dazu auch Vitae der Experten der Arbeitsgruppe zur Audiovisionserziehung).

Zu den laufenden Tätigkeiten gehören unter anderem:

- ◆Anlauf- und Servicestelle für alle, die im Film- und Fernsehbereich tätig sind,
- ◆rasche Reaktion auf Probleme innerhalb des österreichischen Filmschaffens,
- ◆Vernetzung der Betroffenen, Erarbeitung von Lösungsmöglichkeiten und Organisation zur Durchsetzung der erarbeiteten Ziele,
- ◆die Vertreter der sieben im Dachverband vertretenen Berufsvereinigungen zu informieren und für gemeinsame Entscheidungen zu koordinieren,
- ◆Erhaltung und Verbesserung der Bedingungen für eine qualifizierte heimische Audiovisionsstruktur,
- ◆Schaffung eines lebendigen Filmstandorts Österreich,
- ◆Verbesserung der sozialen Situation österreichischer Filmschaffender unter Berücksichtigung ihrer speziellen Arbeitssituation,
- ◆Kontakte zu Politikern, Sozialpartnern und Medien aufrechtzuerhalten,
- ◆Stellungnahmen zu filmpolitisch relevanten Gesetzesentwürfen,
- ◆Lobbying zur Verbesserung der politischen Rahmenbedingungen,
- ◆Filmschaffende in arbeits- und sozialrechtlichen Fragen zu informieren und zu beraten sowie
- ◆ über Berufseinstieg und Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten zu beraten.
- ◆ Bildung von Arbeitsgruppen zu Schwerpunktthemen wie „Soziales“ oder „Audiovisionserziehung“.

Mitgliedsverbände

Verband Österreichischer Filmausstatter (VÖF), Verband Film- und Videoschnitt (AEA), Drehbuchverband Austria, Österreichischer

Regieverband (A|D|A), Verband österr. Kameraleute (AAC), Verband Österreichischer Filmschauspieler (VÖFS), Interessengemeinschaft österreichischer Dokumentarfilmer (Dok.at).

Das nachfolgende Konzept gliedert sich in mehrere Teile. Der Darstellung von Methoden, Zielen und Umfang der einzelnen Angebote folgen mehrere Module für Weiterbildungseinheiten.

*Im Anschluß daran findet sich ein Überblick über theoretische und praktische Ausbildungsinhalte. Dieser Teil definiert die Spannbreite der Weiterbildungsmöglichkeiten, und zeigt damit auch auf, wie viele Aspekte dieses Thema umfaßt. Er dient als Ergänzung zu den einzelnen Vorschlägen davor. Module, **die** individuell kombiniert werden, können aus dieser Zusammenfassung zusammengestellt werden. Im Anhang schließlich finden sich die Langfassungen der Module, um eine genauere Vorstellung von den Lehrinhalten zu vermitteln.*

2. Methoden

Grundsätzlich sollen alle Lehrinhalte in Theorie und Praxis vermittelt werden, wobei der praktische Teil überwiegt.

Methodisch wird im einzelnen wie folgt vorgegangen:

Impulsreferate

Praktischer Umgang mit Film-Equipment

Analysen

Vorträge

Theorieinputs

Diskussionen

Präsentationen von Beispielen

Powerpoint-Präsentationen

Plenum- und Kleingruppenpraxis

Kleingruppen- und Einzelarbeiten

Übungen und Praktisches Arbeiten

Unterrichtsbehelfe: Skripten bzw. Handouts

3. Erwerb von Fertigkeiten

Den LehrerInnen wird Basiskompetenz im Audiovisionsbereich vermittelt. Sie lernen einerseits die theoretischen Grundlagen kennen und können andererseits selbst die Fertigkeit erlangen, einen Film herzustellen und diese Fähigkeit dann an die SchülerInnen weiterzuvermitteln (ich weiß nicht, da müssen wir dran arbeiten)

4. Einheiten/Umfang

Angeboten werden:

Seminare für die Dauer einer Woche (max. 15 TeilnehmerInnen)

Lehrgänge über die Dauer eines Semesters (max. 20 TeilnehmerInnen) – jeweils ein Mal monatlich.

Module (max. 15 TeilnehmerInnen) zu den Themen Videoclip und Reportage/Kurzdokumentation – jeweils in 2-3 Tagesblöcken.

5. Module/Workshops/Seminare

Titel: Wie Film gemacht wird

Ziel: Umfassendes Basiswissen über die gesamte Bandbreite filmischer Praxis

Dadurch können Teilnehmer selbst die Fähigkeit erlangen, bei der Herstellung von Filmprojekten verantwortlich mitzuwirken und ihr Wissen weiterzugeben.

Inhalte: Know-how und Know-why aller wesentlichen Schritte zur Filmherstellung; fundiertes Praxiswissen aus den Berufsfeldern von Autoren - Regisseuren - Kameraleuten - Cuttern - Schauspielern - Produzenten
Beschäftigung mit unterschiedlichen Formen und Genres

Zielgruppe: Interessierte Menschen, die hinter die Kulissen des Produktionsbetriebes schauen und die Entstehung von Film umfassend nachvollziehen wollen.

Zeitraumen: Jahresveranstaltung,
teilweise mit Workshopcharakter

Anmerkung: Dieses Modul wird von einer Gruppe von Seminarleitern durchgeführt, die in den entsprechenden Berufssparten tätig sind.

konzipiert Prof. Mag. Kurt Brazda

von: Regisseur und Kameramann, Vorsitzender des Verbandes österr. Kameraleute, Lehrender an Filmausbildungsinstitutionen,
langjährige medienpolitische Tätigkeit

Titel: **Theoretische Grundlagen zum Umgang mit Film**

Ziel: Erarbeiten von Grundlagenwissen und von Techniken, die zur kompetenten Auseinandersetzung mit Film befähigen.

Inhalte: Geschichte der AV-Medien im Spannungsfeld zwischen Kunst und Kommunikation.

Filmsprache & filmische Ausdrucksmittel; filmisches Erzählen; Filmästhetik; Technik, Formate & Genres.

Multimedia & Cyberspace; Ästhetik der neuen Medien; digitale Medien und Film.

Medienethik; Medien & Politik; Medienökonomie; rechtliche Weichenstellungen.

Medienpädagogik und Fachdidaktik.

Zielgruppe: LehrerInnen, die ... fundierte Erfahrung in der kritischen Betrachtung von Film gewinnen wollen,

Freude und Interesse an theoretischer Auseinandersetzung mit AV-Medien haben.

Zeitraumen: Semesterveranstaltung

konzipiert von: **Mag. Robert Buchschwenter**

Autor, Regisseur, Medientheoretiker und
Vorstandsmitglied des österr. Drehbuchforums

Titel: Vom Drehbuch zum Kurzspielfilm

Ziel: Erstellung eines Kurzspielfilms, dessen Herstellungsphasen alle Workshop-Teilnehmer mitvollziehen und -tragen.
Im Vordergrund steht nicht die technische Perfektion des Endprodukts, sondern das aktive Verständnis für die einzelnen Prozessphasen

Inhalte: Ein vorhandenes Kurzfilmdrehbuch wird „filmreif“ gemacht,
Inszenierung,
(Mentale Szenenmontage ; Kameraarbeit;
Schauspielerführung und Monitoring; technische Umsetzung und Kommunikation),
Montage
(Materialsichtung - Rohschnitt - Strukturanalyse - Feinschnitt

Zielgruppe: LehrerInnen und Leute aus der Jugendarbeit, die in spielfilmartige Projekte mit Jugendlichen verwickelt werden könnten

Zeitraumen: 3 x 2 Tage (oder 1 Woche)

konzipiert von: Mag. Robert Buchschwenter

Autor, Regisseur, Medientheoretiker und
Vorstandsmitglied des österr. Drehbuchforums

Titel: Bewusstes Sehen als Grundlage für die Kameraarbeit

Ziel: Ausgehend von einer Einführung in den Wirkungsbereich des Kameramanns / der Kamerafrau, lernen die Teilnehmer die Welt mit deren Augen zu sehen.

Inhalte: Die Kamera als künstlerisches Werkzeug;
Bilddramaturgie, Bildkomposition und Lichtführung
als Vehikel von Gefühlen
kunsthistorische Wurzeln
Farbe, Licht, Beleuchtung; Portraitfotografie
dokumentarisches Sehen - dokumentarisches Drehen

Zielgruppe: LehrerInnen, die...
einen Bildungsauftrag im Umgang mit der täglichen Bilderflut sehen
sich für Kameraarbeit interessieren
sich für die audiovisuelle Kompetenz ihrer SchülerInnen verantwortlich fühlen

Zeitraumen: Praktikum, z.B. 1 x wöchentlich über ein Semester

konzipiert Prof. Mag. Kurt Brazda

von: Regisseur und Kameramann, Vorsitzender des Verbandes österr. Kameraleute, Lehrender an Filmbildungsinstitutionen,

langjährige medienpolitische Tätigkeit

Titel: **punch in: film sehen / über film reden**

Ziel: Eine Schule des Sehens, die auch Wörter hervorbringt, die das Gesehene angemessen beschreiben können. LehrerInnen sollen sich innerhalb der Bandbreite der vorgestellten Zugänge über ihre eigenen Standpunkte klar werden.

Inhalte: Impulse unterschiedlicher Referenten mit ganz verschiedenen Zugängen öffnen den Blick für neue Dimensionen in der Filmbetrachtung.
In der Zusammenschau der Referenten werden von der Gruppe pädagogische Handlungsmodelle entworfen.

Zielgruppe: LehrerInnen an der Mittel- und Oberstufe, die... ihre SchülerInnen mit durchaus provokativen Sichtweisen zu Filmen konfrontieren wollen, ihren Standpunkt zu Filmen und Filmbetrachtung schärfen wollen

Zeitraumen: Wochenendseminar Fr 16:00 - So 12:00

konzipiert von: **Mag. Axel Traun**
Autor, Regisseur und Tonmeister
Projektgruppe Film + Schule der Austrian Directors Association

Titel: Praxisfit für Digital Video

Ziel: Lernen, wie man mit DV Kamera und PC ein Video produziert.

Die Teilnehmer sollen befähigt werden, Jugendlichen aktive Handlungskompetenz im Umgang mit Video vermitteln zu können.

Inhalte: Technische Grundlagen von Digital Video verstehen und in Zusammenhang mit gestalterischen Möglichkeiten bringen.

Jede/r TeilnehmerIn dreht und schneidet selbständig einen kleinen Videofilm.

Im Erfahrungsaustausch mit anderen Einsatzmöglichkeiten für den Unterricht entwickeln.

Zielgruppe: LehrerInnen, die...

Schülern ermöglichen wollen, mit Video neue Formen des persönlichen Ausdrucks zu erleben.

Zeitraumen: 1-wöchiges Seminar Mo-Fr

konzipiert von: Mag. Axel Traun

Autor, Regisseur und Tonmeister
Projektgruppe Film + Schule der Austrian Directors Association

Titel:	Storyboarding
Ziel:	<p>Visueller Zugang zum Thema „Erzählen mit Bildern“ mithilfe des Zeichnens von Storyboards.</p> <p>Storyboards sind gezeichnete Vorlagen zur Erklärung von filmischen Bildfolgen und bewegten Handlungen.</p>
Inhalte:	<p>Kennenlernen der visuellen „Grammatik“ des Films.</p> <p>Visualisieren anhand eines Drehbuchs.</p> <p>zeichnerische Übungen zur grafischen Umsetzung</p>
Zielgruppe:	Filminteressierte LehrerInnen, speziell aus dem Umfeld BE
Zeitraumen:	2 - tägiges Seminar
konzipiert von:	<p>Gerhardt Ordnung</p> <p>seit 2002 „Film.Video.Intervention“: Filmvermittlung und Projektcoaching für Jugendliche</p> <p>davor u.a. Projektleiter „Film Video und neue Medien“ beim österreichischen Kulturservice (ÖKS), Organisator des österreichischen Schülerfilmfestivals 1992 – 1996.</p>

Titel: **Filmtreffpunkt / Video - Haikus**

Ziel: LehrerInnen treffen Film- und VideoexpertInnen und erfahren Impulse für „regionale Filmarbeit“

Inhalte: Workshop mit Herstellung eines eigenen Kurzvideos
Filmanalyse.
Impulse + Kontaktpflege mit Film- und VideoexpertInnen.

Zielgruppe: Filmaktive LehrerInnen + „filmische“ Neueinsteiger, die zusammen mit Film- und Videofachleuten neues Terrain für den Unterricht erforschen wollen.
Leute, die Interesse für regionale Filmarbeit mit Jugendlichen haben.

Zeitraumen: Wochenendseminar Fr 16:00 - So 12:00

konzipiert von: **Gerhardt Ordnung**
seit 2002 „Film.Video.Intervention“:
Filmvermittlung und Projektcoaching für Jugendliche
davor u.a. Projektleiter „Film Video und neue Medien“
beim österreichischen Kulturservice (ÖKS),
Organisator des österreichischen Schülerfilmfestivals
1992 – 1996.

- Titel:** **Drehbuchworkshop**
- Ziel:** Erwerb praktischer Erfahrungen mit dem Drehbuchschreiben, mit seinen Voraussetzungen, Techniken und Regeln.
- Inhalte:** Erarbeitung eines Filmstoffs, einer Filmgeschichte, Erarbeitung eines Exposés oder Treatments, Praktische Arbeit an einem Drehbuch , Erarbeitung von konkreten Szenen, Szenenfolgen und Dialogen, Praktischer Umgang mit Techniken und Formen filmischen Erzählens, Diskussion und Analysen der jeweiligen Arbeitsergebnisse, Arbeitsstadien, Anforderungen der Regie und Produktion (mit Gästen), Dialog-, Szenen- und Strukturanalysen anhand amerikanischer und europäischer Filme, Analyse und Diskussion von Schreiberfahrungen, Strategien der Drehbuchkritik und Drehbuchanalyse, Strategien der Problemlösung bei der Storyentwicklung und der Drehbucharbeit.
- Zielgruppe:**
- (Deutsch-)LehrerInnen, die sich für die literarische Form einer Filmerzählung interessieren und das auch praktisch umsetzen möchten.
 - LehrerInnen (und andere Jugendarbeiter), die mit Jugendlichen einen Spielfilm erarbeiten wollen.
- Teilnehmerzahl:** max. 6
- Zeitrahmen:** 3 x 2 Tage
4 x 2 Tage (über 1 Semester)
- konzipiert von:** **Gustav Ernst**
Romanautor, Dramatiker, Drehbuchautor,
Filmdramaturg, Workshopleiter für Dramaturgie und

Drehbuchentwicklung.

Titel:	Von der Idee zum Drehbuch
Ziel:	Einführung in die Praxis des Drehbuchschreibens
Inhalte:	<p>Funktion und Bedeutung des Drehbuchs,</p> <p>Charakteristika filmischer Erzählweisen,</p> <p>Stadien des Drehbuchschreibens (Idee, Stofffindung, Exposé, Treatment, Storyline, Drehbuch),</p> <p>Filmdramaturgie (Charaktere, Struktur, Plot, Konflikt, Spannung, Szene, Dialog),</p> <p>Gegenwärtige Dramaturgien,</p> <p>Möglichkeiten filmischer Umsetzung literarischer Vorlagen,</p> <p>Schreibpraxis (Probleme, Voraussetzungen, Arbeitsweisen, Stadien, Techniken),</p> <p>Film- und Drehbuchanalysen.</p>
Zielgruppe:	<ul style="list-style-type: none"> • (Deutsch-)LehrerInnen, die sich für die literarische Form einer Filmerzählung interessieren; • LehrerInnen (und andere Jugendarbeiter), die mit Jugendlichen einen Spielfilm erarbeiten wollen.
Zeitraumen:	2-3 Tage
konzipiert von:	<p>Gustav Ernst</p> <p>Romanautor, Dramatiker, Drehbuchautor,</p> <p>Filmdramaturg, Workshopleiter für Dramaturgie und Drehbuchentwicklung</p>

- Titel:** **Vom Ideal zur Kreativität**
- Ziel:** Erwerb der Fähigkeit eine Rolle oder Figur in einem Kurz- oder Dokumentarfilm darstellen zu können.
- Inhalte:** *Praxis:*
1. Fassade-Schein
Ausarbeitung des Spannungsfeldes zwischen dem „Ideal“ und dem ureigentlichen, persönlichem Anliegen.
2. Abnehmen und reagieren im Gegensatz zu „machen“.
3. Technik der 6 W' s (was, wann, wo, wie, wem, wozu)
4. Kein klassisches Rollen erlernen aus der Literatur, sondern eigene Entwicklung von Rollen zur Förderung von Kreativität.
Theorie:
Was braucht ein Schauspieler? Was macht einen Star aus ?
- Zielgruppe:** Jugendliche (SchülerInnen, Lehrlinge, Arbeitslose, StudentInnen) und Ihre LehrerInnen und Leute aus der Jugendarbeit, die sich für Schauspiel interessieren und Techniken und Know-how in ihrer täglichen Arbeitspraxis umsetzen wollen.
- Zeitrahmen:** Je nach Bedarf 2-3 flexibel zu gestaltende Seminartage oder als Lehrgang 1 mal im Monat Semesterweise.
Ort und Teilnehmerzahl wird auf die Bedürfnisse der InteressentInnen abgestimmt.
- konzipiert von:** **Patricia Hirschbichler**
Schauspielerin und Energietherapeutin
Vorstandsmitglied des Verbandes österreichischer Filmschauspieler.

6. Inhalte

6.1. Theoretische Grundlagen

Mag. Robert Buchschwenter

1. Einführung in die Medienwissenschaft

- Medientheorie
- Geschichte der AV-Medien
- Medien & Kommunikation
- Medien & Kunst

2. Einführung in die Film- und Fernsehanalyse

- Filmsprache: Bildkomposition, Montage, Ton ...
- Filmästhetik
- Filmisches Erzählen | Dramaturgie
- Formate & Genres
- Filmtechnik

3. Einführung in die Analyse Neuer Medien

- Technologie der elektronischen Medien
- Film & digitale Medien
- Multimedia & Cyberspace
- Ästhetik der Neuen Medien

4. Medien & Gesellschaft

- Medienethik
- Medienpsychologie
- Medien & Politik
- Medienökonomie
- Medienrecht

5. Medienpädagogik & Fachdidaktik

6.2. Praktische Ausbildungsinhalte

Prof. Mag. Kurt Brazda

Vorbemerkung

Die im folgenden aufgelisteten Ausbildungsinhalte werden in Form von Praktika vermittelt.

Das bedeutet, dass sämtliche Positionen und Bereiche durch Selbstausbübung im Rahmen von Lehrprojekten von den Studierenden zu absolvieren sind. Unter der Anleitung von erfahrenen Fachkräften aus den entsprechenden Bereichen des Filmschaffens werden somit Fertigkeiten und Sichtweisen erworben, die zu einem umfassenden Verständnis der Audiovisionsmedien führen.

Herstellungs- und Wirkungsweise von Film und Fernsehen.

Berufsbilder

Film und Fernsehen als Produkt kollektiver Fertigung

Kompetenzaufteilung und Gruppendynamik im Team

Herstellungsstadien

Unterschied Film und Fernsehen hinsichtlich Produktion und Rezeption.

Fiktionale Inhalte

Dokumentarische Inhalte

Soziale Verantwortung

Filmanalyse

Konzeption und Drehbucharstellung

Dramaturgische Grundlagen

Ideenfindung und Stoffbeurteilung

Recherchearbeit

Expose und Treatment

Technik des Dialogschreibens

Bearbeitung literarischer Vorlagen

Schreiben für den Film

Schreiben fürs Fernsehen

Script für interaktive Projekte

Das Drehbuch als inhaltliche und technische Vorlage für die Dreharbeit

Regie

Wahrnehmungsschulung

Bilder im Kopf

Filmische Auflösung

Story board

Casting

Schauspielerführung

Arbeit mit Laien

Dokumentarische Gestaltung

Interviewtechnik

Didaktische Inhaltsvermittlung

Kommunikations- und Teamfähigkeit

Gesamtverantwortung und Überzeugungsarbeit

Improvisationsfähigkeit

Erfassen von zusammengehörenden Bild- und Tonfolgen

Assoziationsfähigkeit

Ein- und Mehrkameratechnik

Liveregie

Kamera/Cinematography

Schulung des Sehens als cinematographische Kategorie

Bildsprache - Bilddramaturgie

Bildkomposition und Lichtführung als Vehikel von Gefühlen

Kunsthistorische Wurzeln

Die Kamera als künstlerisches und technisches Werkzeug

Branchenübliche Bildaufzeichnungstechnologien: Film-Video, analog-digital

Zukünftige Bildaufzeichnungstechnologien

Photografische und elektronische Grundlagen.

Beleuchtungs- und Scheinwerferkunde

Portraitfotographie

Ausleuchten im Studio

Ausleuchten am Originalmotiv „available light“

Farbdramaturgie

Dokumentarische Kameraarbeit

Bildbeeinflussung durch Filter

Kamerabewegungen und ihre Bedeutung

Kamera im Verbund

Bildnachbearbeitung

Präsentation

Schnitt

Schnitt als „2. Inszenierung“.

Filmhistorische Wurzeln

Montage als Mittel der Manipulation

Strukturierung und Rhythmisierung von Bild und Ton

Analoger/digitaler Schnitt

Technologie des Schnittplatzes

Tonschnitt

Synchrone Schnitt

Digitale Nachbearbeitung

Sounddesign

Mischung

Szenenbild/Ausstattung/Kostüm

Stil- und Materialkunde

Atelier-Originalmotiv

Schauplatzkunde

Beschaffungsquellen

Licht- und Farbdramaturgie

Maske

Projektion

Digitale Animation

Filmdarstellung

Arbeit am Theater - Arbeit für den Film

Integration in die spezifische Herstellungsform von Filmprojekten

Bewegung vor der Kamera

Rollenerarbeitung

Dialog- und Emotionsarbeit

Ton und Filmmusik

Die Tonebene als entscheidendes und gleichwichtiges Gestaltungsfeld

Sounddesign

Tonaufzeichnung

Tonkreation

Filmmusik und ihre Wirkung

Originalgeräusch

Geräusch- und Musikarchiv

Mischung

Präsentation

Film als Wirtschaftsfaktor

Finanzierung

In- und ausländische Fördersysteme

Kooperation mit Fernsehanstalten

Auftragsfilm

Produktion auf eigenes Risiko

Kalkulation und Disposition

Postproduktion

Arbeits- und Sozialrecht

Vertragsrecht

Filmurheberrecht

Distribution

Kinomanagement

7. Expertenpool

Die ExpertInnen:

Prof. Mag. Kurt Brazda

1947 In Wien geboren

Studium an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst, Abteilung Film und Fernsehen, Diplom in Bildtechnik, Kunstgeschichtestudium, Studium kulturelles Management, seit 30 Jahren Kameramann (ca. 600 Produktionen für die Film- und Fernsehbranche), Mitbegründer und derzeitiger Vorsitzender des Verbandes Österreichischer Kameraleute (AAC- Austrian Association of Cinematographers), Vorstandsmitglied der Gesellschaft Bildender Künstler, Künstlerhaus und Leiter der Sektion „Film“ des Künstlerhauses (12 Jahre).

Beschäftigung mit künstlerischer Fotografie diverse Ausstellungen im In- und Ausland Österreichischer Kamerapreis „Goldener Kader (Golden Frame)“, Regietätigkeit für den ORF und andere europäische TV-Anstalten, Lehrauftrag an der Höheren Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt in Wien Lehrauftrag Film- und Fernsehen an der Fachhochschule für Multimedia Art in Salzburg Lehrtätigkeit „Werkstatt Kunstberufe“ Uni- Wien/Verband Wiener Volksbildung Vorträge, Seminare und Publikationen zum Thema „Bild und Filmsprache“ und „Berufsbild Kamera“. Gerichtlich beideter Sachverständiger für Film und Fernsehen.

Medienpolitische Aktivitäten

Mitarbeit an der Schaffung des österreichischen Filmförderungsgesetzes.

Als Standesvertreter Planung und Einsatz für die Errichtung österreichischer Audiovisionsstrukturen sowie Mitarbeit an der Einrichtung eines modernen Urheberrechts für Filmschaffende in Österreich.

Mitbegründer und Vorstandsmitglied der Verwertungsgesellschaft für Filmschaffende VDFS

o. Univ. Prof. Walter Kindler, D.o.P; bvk, aac
Kupelwiesergasse 53
A-1130 Wien

Realgymnasium, dann Höhere Graphische Lehr-u. Versuchsanstalt,
Abteilung Fotografie unter Prof. Ernst.

Nach diversen Jobs als Reprofotograf, Fotoverkäufer Start der Filmlaufbahn als Kameraassistent beim Österreichischen Rundfunk, Fernsehen. Dann zwei Jahre als Fotograf und Kameramann in den USA. Nach der Rückkehr bis 1965 Kameraassistent beim Film. Ab da als freischaffender Kameramann tätig. Ausbildung von vielen Assistenten(unter anderen Xaver Schwarzenberger, Karl Kases, Wolfgang Simon, Karl Hohenberger, Manfred Radler, Judith Stehlik, u.v.a.m.).

Seit Oktober 1994 Gastprofessor an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Wien, Abteilung für Film und Fernsehen.

1996 Bestellung zum ordentlichen Universitätsprofessor an der Universität für Musik und Darstellende Kunst in Wien, Abteilung für Film und Fernsehen.

Filme (Auswahl):

KAISERMÜHLEN BLUES – Fernsehserie- Regie R. Schwabenitzky, H.Sicheritz 93-96

IM SCHATTEN DES FÜHRERS – Fernsehspiel- Regie Jürgen Kaizik, 1993

JOINT VENTURE – Spielfilm- Regie Dieter Berner, 1994

EIN FAST PERFEKTER SEITENSPRUNG –Spielfilm- Regie R. Schwabenitzky, 1995

MEDICOPTER 117 – Fernsehserie-Regie Thomas Nickel, 1997

HINTERHOLZ 8 – Spielfilm-Regie Harald Sicheritz, 1997

DER BULLE VON TÖLZ – Fernsehserie- R: Wigbert Wicker, 1998

MA 2412 – Sitcom- Regie Harald Sicheritz, 1999

JAHRHUNDERTREVUE – FS-Spiel- Regie Harald Sicheritz, 1999

DIE WEISSEN PFERDE-IMAX-Regie Kurt Mrkwicka, 2000

JULIA-Fernsehserie-Regie Wilhelm Engelhardt, 2000

TRAUTMANN II-Fernsehspiel-Regie Thomas Roth, 2001

MA 2412-Sitcom-Regie Harald Sicheritz, 2000/2001, div. Folgen

SOKO 5113-3 Folgen-Regie: Carl Lang, Mike Zens/Carl Lang, 2002-2003, div. Folgen

Fallweise Werbefilme, bis jetzt über 5.000.

Gerhardt Ordnung

1947 in Wien geboren, studierte er an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst/Abteilung Film und Fernsehen - Wien in den Fächern Drehbuch, Regie und Produktion.

Seit 2002 arbeitet er an freien Projekten unter dem Namen „film.video.intervention“.

Unter anderem übernahm Ordnung die Projektleitung von „european cinEd@ays 2002“ in Zusammenarbeit zwischen dem Filmfonds-Wien, dem Österreichischem Filmmuseum und dem Stadtschulrat für Wien. Von 1991 bis 2001 war Gerhardt Ordnung Projektleiter und Referent beim Österreichischen Kultur-Service (ÖKS) in den Bereichen Film, Video und Neue Medien.

Hier leitete er das Österreichische Schülerfilm Festival (Linz 92, Graz 93, Wr. Neustadt 96) und entwickelte und betreute Projekte zur Vermittlung von Film und Video in und außerhalb von schulischen Bildungsaktivitäten.

Schwerpunkte in den letzten Jahren lagen im Coaching von Jugendlichen bei der Diagonale – Festival des Öst. Films (Graz, 1998 – 2003), beim Festival Européen du film court (Brest, 2001) und bei Projekten der w@lz-Wiener Lernzentrum (Wien, 2000 – 2003)

Mag. Robert Buchschwenter

Geboren 1964 in Meran (Italien).

Studium der Geschichte an der Universität Wien. 1994 Diplomabschluss „Filmischer Text und gesellschaftlicher Kontext im Heimatfilm der 50er-Jahre“.

Freiberufliche Tätigkeit als Filmpublizist/Kulturjournalist für Print (Die Presse, Blimp, Meteor, Ray u.v.a), Radio (Ö1-Synchron, Diagonal) und Fernsehen (T.I.V.)

Lehrbeauftragter für Film-, Medien- und Kulturwissenschaften an den Universitäten Wien und Salzburg sowie freie Vortragstätigkeit an der Donauuniversität Krems, Universität Zürich, Universität Klagenfurt, Universität Brunn, Universität Prag, Salzburger Festspiele sowie diverse Symposien und Tagungen.

Konzeption und Durchführung des Projektstudiums „Film- und Geisteswissenschaften“ (1 und 2) an der Universität Wien.

Projektorganisation und Kuratorentätigkeit für Filmreihen (Filmarchiv Austria, Summerstage, Architekturfestival Wien, Votiv Kino etc.) und Ausstellungen (Steierische Landesausstellung, Museum der Stadt Wien, Stifterhaus/NÖ-Landesregierung, Wiener Städtische Versicherung etc.)

Mitarbeit am Forschungsprojekt „Massenkultur am Beispiel Wien 1950-1970“ sowie Initiator und Konsulent des Forschungsprojekts „History-Show – Neue Meiden in der Geschichtswissenschaft“

Projektleitung Internet-Auftritt und elektronische Angebote der Büchereien Wien / Neue Hauptbücherei.

Zahlreiche Film-Workshops – u.a. für Kulturvermittlung Steiermark (im Rahmen der Diagonale), Österreichischer Kulturservice, YOUKI-Jugendfilmfestival, Pädagogisches Institut Vorarlberg, Niederösterreich und Wien u. a.

Zahlreiche Publikationen zu Filmtheorie und -ästhetik sowie Redaktionstätigkeit für Die Presse und Meteor.

Co-Herausgeber von *HalbStark. Georg Tressler – Zwischen Auftrag und Autor* (Wien 2003)

(Co-)Drehbuch und Regie des Jugend-Soapopera-Projekts „drunter & drüber“ (Wels 2003)

Freie Tätigkeit als Script Doctor und Drehbuchautor. Dramaturgische Begleitung von Story-Development-Projekten.

Vorstandsmitglied des Drehbuchforum Wien.

Mag. Axel Traun

1230 Wien, Haeckelstr. 1/19
tel. 0664-18 16 589
a.traun@utanet.at

Ausbildung:

- 1981 einjähriger Auslandsaufenthalt in Paraguay
1983 Matura
1983 - 1985 Studium der Landschaftsgestaltung in Wien
1986 - 1995 **Studium** an der Hochschule für Musik/darstellende Kunst in Wien: **Drehbuch/Dramaturgie** (Walter Wippersberg), Regie (Axel Corti).
1995 Abschlußdiplom Drehbuch mit ausgezeichnetem Erfolg
1991 - 2003 Ergänzende Seminare und Weiterbildungen
2001 - 2002 Ergänzungsstudium an der Uni Wien zum Mag. art.

Berufliches:

- 1983 - 85 neben dem Studium Jobs, Zivildienst bei Jugendaustauschorganisation. Konzeptarbeit f. BMUK f. interkulturelles Lernen in der Schule
1987 - 2003 freier **Drehbuchautor**: Drehbücher, Kurzfilme, Dokumentarvideos
1990 - 2003 **Tonmeister** oder Boomoperator (Originalton) bei über 50 Kino- und Fernsehproduktionen
1992 - 2003 fallweise **Lehrtätigkeit** (Einschulung, Trainings, Projektarbeit) teilw. mit Jugendlichen, auch im Rahmen div. Fachhochschul- und Schulprojekte
2003 Initiierung einer Arbeitsgruppe "Film an der AHS" zur Erstellung eines Lehrplans für ein Wahlpflichtfach "Film"

Auszeichnungen:

- 1992 Carl Mayer Drehbuchpreis d. Stadt Graz
1995 Drehbuchpreis d. Stadt Salzburg

Sprachen:

Deuts

Patricia Hirschbichler

Feuchterslebengasse 67 /6

1100 Wien

Tel . 0676 / 401 12 36

pat.hirsch@chello.at

Geboren am 6.5.1954 in Kufstein, Tirol.

Vom Kindergarten bis zur Matura im Lycee francais de Vienne.

Studium der Kunstgeschichte an der Uni Wien (ohne Abschluß).

Selbsterfahrungsschauspielschule des Dramatischen Zentrums Wien.

Schauspieldiplom.

Fremdprachen: Englisch, Französisch fließend

Engagements an deutschsprachigen Bühnen in Österreich und Deutschland.

Seit 1982 freie Schauspielerin in Wien.

Geburt eines Sohnes 1988.

Stückverträge mit Theater in der Drachengasse, dietheater im Künstlerhaus, Wiener Festwochen, Echoraum (Auswahl).

Film- und Fernseharbeiten mit Regisseuren wie Julian Pölsler, Michael Haneke, Oliver Storz, Johannes Fabrick, Vanessa Joop, Jacques Deray, Götz Spielmann, Goran Rebic (Auswahl).

Ausbildung zur Energietherapeutin.

CBJ- Persönlichkeitscoaching.

Interessensvertretung des Berufsstands der Filmschauspieler durch Tätigkeit im Vorstand des Verbandes österreichischer Filmschauspieler (VÖFS).

8. Anhang - Die Module im Detail

Seminar: EINFÜHRUNG IN DIE FILM- UND FERNSEHANALYSE

Mag. Robert Buchschwenter

Seminardauer: 8 x 2 Stunden (über 4 Semestermonate)

Im Seminar soll Film als das Ergebnis eines komplexen formalen und ästhetischen Gestaltungsprozesses anschaulich gemacht und die Bedeutungsebenen untersucht werden, welche für das so oder anders geartete „Funktionieren“ von Filmen verantwortlich sind.

1. Sprache des Films und Filmsprache

Erläuterung filmischer Grundbegriffe anhand von Beispielen

Bildkomposition und Mise en Scene

Kinematographie / Kamera

Montage

Ton & Musik

2. Filmisches Erzählen und Dramatik

Struktur und Charakteristik von Fiktion-Story

Episches vs. dramatisches Erzählen

Archetypen

Figurenpsychologie

Erzähldramaturgie

3. Filmästhetik & Genre

Abriss über die relevantesten Filmstile und deren formalen Merkmale

Expressionismus

Classical Hollywood

Neorealismo

Nouvelle Vague

New Hollywood

etc.

4. Fernsehästhetik

Entwicklung und formale Charakteristik von TV-Formaten

Talk Shows
Nachrichten
Dokumentationen
Reality Shows
etc.

5. Film und Fernsehen im kulturellen Kontext

Untersuchung von Einflussfaktoren, die den Entstehungsprozess von
Filmen und TV-Formaten begleiten und prägen

Kulturelle Codes
Technische Codes
Politisch-ideologische Codes
Ökonomische Grundlagen

Workshop: VOM DREHBUCH ZUM KURZSPIELFILM

(in Kombination mit Drehbuch-, Kamera- und Schnittworkshop)

Mag. Robert Buchschwenter

Workshopdauer: 3 x 2 Tage (oder 1 Woche)

Teilnehmer: 10 (max.)

Im Workshop sollen die Etappen der Umsetzung eines Kurzfilm-Drehbuchs „durchgespielt“ werden. Ziel ist die Erstellung eines Kurz-Spielfilms, dessen Herstellungsphasen alle Workshop-Teilnehmer mitvollziehen und –tragen. Im Vordergrund steht nicht die technische Perfektion des Endprodukts, sondern das aktive Verständnis für die einzelnen Prozessphasen.

1. Block: Drehbuch-Visualisierung & Drehvorbereitung

Ein vorhandenes Kurzfilmdrehbuch wird „filmreif“ gemacht

Dramaturgische Nachbereitung

Erstellung eines Bildertreatments

Auflösung & Storyboard

Casting

Erstellung eines Drehplans

2. Block: Inszenierung

Umsetzung der in Block 1 getroffenen Vorbereitungen (Konzentration auf Regie-Aspekt – in Berücksichtigung der begrenzten Möglichkeiten bei der Bewerksstellung technischer Devices)

Regie: Mentale Szenenmontage, Technische Regieanweisungen ,
Schauspielführung, Monitoring

Kamera

Ton

Licht

Ausstattung

Maske

3. Block: Montage

Sichtung und digitaler Schnitt des in Block 2 aufgenommenen Materials

Materialsichtung

Rohschnitt

Strukturanalyse

Feinschnitt

MODUL DREHBUCHSCHREIBEN 1

Gustav Ernst

TITEL: *Von der Idee zum Drehbuch*

ZIEL: Einführung in die Praxis des Drehbuchschreibens

INHALTE:

- Funktion und Bedeutung des Drehbuchs
- Charakteristika filmischer Erzählweisen
- Stadien des Drehbuchschreibens (Idee, Stofffindung, Exposé, Treatment, Storyline, Drehbuch)
- Filmdramaturgie (Charaktere, Struktur, Plot, Konflikt, Spannung, Szene, Dialog)
- Gegenwärtige Dramaturgien
- Möglichkeiten filmischer Umsetzung literarischer Vorlagen
- Schreibpraxis (Probleme, Voraussetzungen, Arbeitsweisen, Stadien, Techniken)
- Film- und Drehbuchanalysen

ZIELGRUPPE:

- (Deutsch-)LehrerInnen, die sich für die literarische Form einer Filmerzählung interessieren;
- LehrerInnen (und andere Jugendarbeiter), die mit Jugendlichen einen Spielfilm erarbeiten wollen.

ZEITRAHMEN: 2-3 Tage

KONZIPIERT VON: Gustav Ernst, Romanautor, Dramatiker, Drehbuchautor, Filmdramaturg, Workshopleiter für Dramaturgie und Drehbuchentwicklung.

MODUL DREHBUCHSCHREIBEN 2

Gustav Ernst

TITEL: *Drehbuchworkshop*

ZIEL: Erwerb praktischer Erfahrungen mit dem Drehbuchschreiben, mit seinen Voraussetzungen, Techniken und Regeln.

INHALT:

- Erarbeitung eines Filmstoffs, einer Filmgeschichte
- Erarbeitung eines Exposé oder Treatments
- Praktische Arbeit an einem Drehbuch
- Erarbeitung von konkreten Szenen, Szenenfolgen und Dialogen
- Praktischer Umgang mit Techniken und Formen filmischen Erzählens
- Diskussion und Analysen der jeweiligen Arbeitsergebnisse, Arbeitsstadien
- Anforderungen der Regie und Produktion (mit Gästen);
- Dialog-, Szenen- und Strukturanalysen anhand amerikanischer und europäischer Filme
- Analyse und Diskussion von Schreiberfahrungen
- Strategien der Drehbuchkritik und Drehbuchanalyse
- Strategien der Problemlösung bei der Storyentwicklung und der Drehbucharbeit.

ZIELGRUPPE:

- (Deutsch-)LehrerInnen, die sich für die literarische Form einer Filmerzählung interessieren und das auch praktisch umsetzen möchten
- LehrerInnen (und andere Jugendarbeiter), die mit Jugendlichen einen Spielfilm erarbeiten wollen.

ZEITRAHMEN:

- a) 3 x 2 Tage oder 1 Woche
- b) 4 x 2 Tage (über 1 Semester)

TEILNEHMERZAHL: max. 6

KONZIPIERT VON: Gustav Ernst, Romanautor, Dramatiker, Drehbuchautor, Filmdramaturg, Workshopleiter für Dramaturgie und Drehbuchentwicklung.

Praktikum: BEWUSSTES SEHEN ALS GRUNDLAGE FÜR DIE KAMERAARBEIT BEI FILM UND FERNSEHEN

Prof. Mag. Kurt Brazda

Dauer: 1 Semester, einmal wöchentlich

Vorbemerkung

Angesichts der Sintflut von sinnenleerten Bildern, die uns alle gnadenlos penetrieren, verlieren gerade junge Menschen immer mehr das uns angeborene Sensorium für optische Botschaften und laufen in Gefahr zu optischen Analphabeten zu degenerieren. Eine wesentliche Aufgabenstellung der Schule ist es daher die Wahrnehmungsfähigkeit wiederherzustellen, sie zu verstärken und damit eine lustvolle bis kritische Auseinandersetzung mit der Welt im allgemeinen und mit den Inhalten der Audiovisionsmedien im speziellen zu ermöglichen. Die Sprache der Bilder zu verstehen und sie auch anwenden zu können, ist ein Grundpfeiler für die kommunikative Interaktion und damit die soziale und demokratiepolitische Reife.

Als AutorInnen der Bilder müssen Kameraleute entsprechend bildkundig sein, weil sie jene optischen Statements erzeugen, mit deren Hilfe Botschaften und Gefühle subkutan vermittelt werden, wobei sie die grundsätzlich suggestive Kraft von Bildern durch ihre Fähigkeiten noch verstärken. Daraus leitet sich auch ihre persönliche soziale Verantwortung ab.

Ausbildungsziel

Ausgehend von einer theoretischen Einführung in den Wirkungsbereich des Kameramannes/der Kamerafrau haben die Teilnehmer die Möglichkeit durch eigene praktische Ausübung unter professioneller Anleitung einen Eindruck von der beruflichen Praxis der Kameraleute zu erhalten. Dabei lernen sie die Welt mit deren Augen zu sehen und erfahren dadurch eine Schärfung der persönlichen Wahrnehmung. Gleichzeitig erhalten sie einen tiefen

Einblick in die Art und Weise, wie Bilder in den Audiovisionsmedien hergestellt werden und welche Wirkung sich mit ihnen erzielen lassen.

Inhalte:

Schulung des Sehens als cinematographische Kategorie

Dokumentarisches Drehen

Bildsprache – Bilddramaturgie

Bildkomposition und Lichtführung als Vehikel von Gefühlen

Kunsthistorische Wurzeln

Die Kamera als künstlerisches und technisches Werkzeug

Beleuchtungs- und Scheinwerferkunde

Portraitfotographie

Ausleuchten im Studio

Ausleuchten am Originalmotiv „available light“

Farbdramaturgie

Bildbeeinflussung durch Filter

Kamerabewegungen und ihre Bedeutung

Kamera im Verbund

Medienethik

Ausbildungsmethode

Die praktische Arbeit erfolgt unter Anleitung und Mitwirkung erfahrener Profis aus den Bereichen Bildgestaltung und Lichtführung, Kameraassistentz/ Kameratechnik und Ausleuchtung

im Rahmen branchenähnlichen Bedingungen mit der entsprechenden Ausrüstung sowie auch an berufsspezifischen Arbeitsstätten. Die einleitenden theoretischen Inhalte begleiten das Praktikum und fließen direkt in die praktische Ausübung durch die Teilnehmer ein. Um Effizienz zu gewährleisten sollte die Teilnehmerzahl 15 nicht überschreiten.

Am Ende des Praktikums wird ein Zeugnis erworben, welches vom Verband Österreichischer Kameraleute AAC (Austrian Association of Cinematographers) ausgestellt den Absolventen spezielle Kenntnisse über den Beruf der Kameraleute bescheinigt.

Seminar: PRAXISFIT FÜR DIGITAL VIDEO

Mag. Axel Traun

Paradigmen:

Die Herstellung von Videofilmen hat sich in den letzten Jahren revolutionär vereinfacht, teure Profitechnologie von früher kann man jetzt anscheinend mit ein paar „Kasteln“ aus dem Mediamarkt ersetzen. Profis aus der Filmbranche geben eine fundierte Anleitung, was man mit den Kasteln tatsächlich erreichen kann (technisch nämlich ziemlich viel) und wo die Grenzen liegen.

Workshop Charakter, Handlungsanleitungen, intensive Einzel- und Gruppenarbeiten;

- jede/r TeilnehmerIn schafft selbständig einen kleinen(!) Videofilm
- die Lust am eigenständigen Gestalten steht im Vordergrund.

Ziele:

Lernen, wie man mit einer DigitalVideo Kamera und einem PC ein Video produziert.

- technische Grundlagen verstehen und in Zusammenhang mit gestalterischen Möglichkeiten bringen

LehrerInnen können SchülerInnen ermöglichen, mit Video neue Möglichkeiten des persönlichen Ausdrucks zu erleben und aktive Handlungskompetenz im Umgang mit Video und neuen Medien zu erlangen.

Inhalte:

- Grundlagen der Videofilmgestaltung
- Praktische Handlungsanleitungen
- Selber einen Videofilm herstellen auf Basis DV + Videoschnitt am PC

- Aufwand und Möglichkeiten einer Videoproduktion abschätzen lernen
- Erfahrungsaustausch und Anregungen für Videoprojekte im Rahmen der Schule
- Möglichkeiten zur Vernetzung und Information über weitere Ressourcen

Teilnehmer:

LehrerInnen an Schulen, FreizeitpädagogInnen; im Rahmen von Unterrichtsprojekten ist der Einsatz von Video auch in der Volksschule sinnvoll. Für einen selbständig - gestaltenden Umgang mit Video sollten SchülerInnen aber mindestens 10-12 Jahre alt sein

Voraussetzungen:

Vorkenntnisse: Solide Grundkenntnisse im Umgang mit dem PC (Grundlagen eines Betriebssystems, Dateiverwaltung, sicherer Umgang mit zumindest einem Anwenderprogramm).

Seminar: MEDIENANALYSE, für LehrerInnen an der Mittel- und Oberstufe
Mag. Axel Traun

Ziele:

- Eine Schule des Sehens, die auch Wörter hervorbringt, die das Gesehene angemessen beschreiben können.
- Mehrere, untereinander völlig verschiedene Herangehensweisen sollen den Blick der LehrerInnen für einen lebendigeren Zugang zu Film und Video im Unterricht öffnen.
- Umsetzungsmodelle für den Unterricht werden erarbeitet, Handlungsanreize und weiterführende Ressourcen werden angeboten.

Gestaltung/Ablauf:

- Zeitrahmen: 2 ½ - 3 Tage, ca. 20 UE
Möglichkeit der Blockveranstaltung oder Verteilung auf mehrere Halbtage.
- GastreferentInnen zu bestimmten Themen konfrontieren die Teilnehmer mit neuen Sichtweisen zur Medienrezeption. Als Referenten fungieren sowohl Theoretiker (JournalistInnen, FilmwissenschaftlerInnen, ...) als auch Praktiker in der Produktion (RegisseurInnen, AutorInnen, ProduzentInnen, CutterInnen....)
- Den Abschluß bildet ein workshopartiger Block, in dem die TeilnehmerInnen in Kleingruppen eigene Konzepte für den Umgang mit Film im Unterricht formulieren.
- Dabei werden Ressourcen und weiterführende Hilfestellungen für LehrerInnen angeboten.

TeilnehmerInnen:

LehrerInnen, die Film und Video in ihrem Unterricht einen höheren Stellenwert geben wollen, die ihre SchülerInnen mit durchaus provokativen Sichtweisen konfrontieren wollen und bereit sind, sich im Gegenzug auch mit denen der SchülerInnen auseinanderzusetzen.

Voraussetzungen:

Keine technischen Vorkenntnisse notwendig

Freude am Kino

Interesse an bewegten Bildern (Film, Video, "neue Medien")

Paradigmen:

Medienanalyse braucht viele Augen. Sie nimmt alle ernst, die einen Film kommentieren und bedient sich ihrer unterschiedlichen Sichtweisen zum besseren Verständnis.

Medienanalyse braucht wenig technisches Hintergrundwissen. Was zählt, sind die geschärften Sinne, und die für einen selber „richtigen“ Fragestellungen als Grundlage für das Selbstvertrauen in der eigenen Wahrnehmung. Zur Ausbildung eines eigenen Geschmacks, den man dann auch selbstbewußt vertreten kann.

Schließlich: Was ist ein „Kader“, ein „Frame“, eine „Einstellung“, ein „Close-up“; was bedeutet „diegetische Musik“, was ist ein „L-Cut“, was ist ein „Plotpoint“ und was ist ein „Casting“ (nein, was ein Casting ist, das wissen seit Starmania alle).

Inhalte:

Themenvorschläge für Impulsreferate

Jeweils ein halber Tag (mit Ausschnitten aus Filmbeispielen) inkl. nachfolgende Diskussion. Gerade die Diskussion soll die Möglichkeiten der Auseinandersetzung mit Film aufzeigen.

- z.B. **„Sprechen über Film: Ist Film eine Sprache?“**
Geläufige Wörter aus der Sprach- und Literaturanalyse werden behelfsmäßig auf das Medium Film übertragen, wie z.B. Film“dramaturgie“, Film“sprache“, Film“grammatik“ und beschreiben damit einen eindeutig zweckorientierten Kommunikationsvorgang, bei dem eine Botschaft vom Sender zum Empfänger übertragen wird. Wie weit reichen diese verbalen Analogien für die Beschreibung des Gesehenen in einem Film? Wo verstellen sie den Zugang zu den verschiedenen visuellen Ebenen?

- z.B. „**Von der Höhlenmalerei zum Videoclip**“: Visuelle ästhetische Konzepte prägen die menschliche Vorstellungskraft. Ihre Verankerung in den technischen Möglichkeiten der Zeit“
- z.B. „**Bewegung und Beschleunigung**“: Über den Umgang mit dem Faktor Zeit in den bewegten Bildern von heute + morgen
- z.B. „**Identifikation im Film**“: Wie funktioniert das Phänomen der Identifikation über unsere Wahrnehmung, was bringt sie uns beim Zuschauen und was braucht ein Film, um sie herzustellen.
- z.B. „**Wenn's im Kino donnert**“ Das Sounddesign der Blockbuster-Filme und andere akustische Alltagserfahrungen.
- z.B. „**Filmdramaturgie**“: Lehrbuchmuster, nach denen Mainstream-Filme gestrickt werden“
- z.B. „**Kino und Fernsehen und Medienzaren**“: Mythen und Fakten über die wirtschaftliche Realität der Filmrezeption.

praktische Hilfestellungen für den Unterricht

- **Ressourcen benennen**
Weiterführende Literatur, Veranstaltungen, Websites, Zeitschriften.
Materialien zu Filmen, Beratung.
- **Filmisches Wörterbuch**
Adäquate Begriffe für die Analyse von Filmen. Wörter, die man nicht kennt, versperren den Zugang zu neuen Denkweisen.
- **Einen Kinobesuch planen**
Vorschläge zur Vorbereitung, Gestaltung und Nachbereitung
- **Minimumstandards für den Unterricht** vorstellen (als Checkliste / Anregung)
Wie sollte Medienrezeption in der Schule zumindest stattfinden

Storyboarding - ein 2tägiger Basisworkshop

Gerhardt Ordnung

Storyboards sind gezeichnete Vorlagen bzw. Bildfolgen zur Erklärung von filmischen Abläufen und bewegten Handlungen. Storyboards werden in den Bereichen Werbespots, Trickfilm, Computeranimationen eingesetzt. In der US Kino-Produktion – aber auch immer mehr im europäischen Feld – sind Storyboards in unterschiedlicher Ausführung eingesetzt. Sie machen den zu produzierenden Film „sichtbarer“, bedienen sich der Dramaturgie von Bildfolgen, konzentrieren die Idee des Films auf sogenannte Schlüsselbilder, und geben auch Hinweise zu Kameraeinstellungen und zu den Aufnahmen.

Speziell bei bildnerischen ErzieherInnen und den SchülerInnen aus diesem Unterrichtsfach zeigt sich in der praktischen Medienarbeit oft ein erschwerter Zugang zum Medium Film, wenn dieser vorrangig mit der Erstellung eines Drehbuchs verbunden ist.

Für Film als visuelle Sprache, als ein „Erzählen mit Bildern“ kann das Storyboard als hilfreiches Instrumentarium eingesetzt werden, und somit die „Sprache“ des Films mit der Erstellung von Storyboards leichter erlernt werden.

1. Tag:

Kurzpräsentation des Workshops

Impulsreferat zur Grammatik des Films. Die visuelle Sprache bekannter Filme kennen lernen.

Analysen von Filmsequenzen im Vergleich zu ihren Storyboardvorlagen.

Storyboardzeichner als Beruf – Porträt des Zeichners Bernd Ertl mit Video und Beispielen aus seiner Praxis.

Aufgabenstellung: Lektüre der ersten 10 bis 15 Seiten eines Drehbuchs. (Beispiel: „Bin ich schön?“ von Doris Dörrie)

2.Tag:

Praxis: Einfache zeichnerische Übungen zu Bildkompositionen, Perspektiven, Proportionen der Objekte, Atmosphäre (Licht und Schatten u.a.)

Aufgabenstellung: Grafische Umsetzung der ersten 10 bis 15 Seiten des Drehbuchs in ein Storyboard

Analyse und Diskussion der Arbeiten – Projektion bzw. Präsentation der erstellten Bildvorlagen, anschließend

Vorführung der Sequenz aus dem Film

Fragen zur Umsetzung des Modells „Storyboard“ in die Unterrichtspraxis.

Abschlußfeedback

Storyboards machen Ordnung



Einer der angebotenen Workshops bei der Youki 2000 ist „Storyboard“. Geleitet von Gerhardt Ordnung, der seit etwa zehn Jahren beim österreichischen Kulturservice im Bereich der Filmvermittlung tätig ist, soll der Workshop einen kleinen Einblick in das Berufsfeld der Storyboardzeichner bieten. Dabei zeigt er Beispiele von Bernd Ertl, einem der profiliertesten Fachleute im Bereich Werbung (siehe Bildleisten).

Storyboards sind gezeichnete Vorlagen für Filme. Sie werden aus den verschiedensten Gründen von Regisseuren oder professionellen Zeichnern angefertigt. Hauptsächlich werden sie im kommerziellen Bereich verwendet, um das Kamerateam schon im Vor-

hinein über jede Filmsequenz genau zu informieren. Dadurch entsteht ein geringerer Zeitaufwand am Drehort.

Der Workshop gliedert sich in zwei Teile. Im ersten werden den Teilnehmern an Hand von Filmausschnitten und den dazugehörigen Storyboards die vielfältigen Möglichkeiten näher gebracht.

Bilder finden

Die Dimension reicht dabei von simplen Storyboards bis zu jenen von großen internationalen Filmen. Dabei wird auch Wissenswertes über die Filmgeschichte, Einstellungsgrößen, Kamerabewegungen und den Schnitt vermittelt.

Im zweiten Teil wird versucht, sich an Hand einiger bestehender Seiten



eines Drehbuchs an die praktische Arbeit, also das Zeichnen, heranzutasten. Dabei steht nicht die perfekte Beherrschung des Zeichnens im Vordergrund, sondern vielmehr das Finden von interessanten und stimmigen Bildern für die Geschichte.

Der Workshop soll einen Einblick in die Thematik „Storyboards“ bieten und kann den Teilnehmern dabei helfen, bei der späteren Realisierung von Videoprojekten „mehr in Bildern zu denken“. Das bedeutet, dass man schon im Vorfeld Bildkompositionen und deren dramaturgische Wirkung besser erkennt. Weiß man über derartige Dinge Bescheid, ist man in der Filmarbeit mit Sicherheit schon ein Stück weitergekommen.

FILMTREFFPUNKTE – Projekt „Video Haikus“

Am Beispiel NOTBURGAHOF – Piesendorf bei Zell a. See

Gerhardt Ordnung

Einmal pro Semester (Frühjahr und Herbst) werden ca. 25 LehrerInnen aus ganz Österreich für ein Wochenende in das Seminarhaus NOTBURGAHOF eingeladen.

Der NOTBURGAHOF, als Hotel für Schullandwochen eingerichtet, verfügt darüber hinaus über eine besondere Option:

Kleines Videostudio – Blue Box, 3-chip Digitalkamera(s), digitale Schnitteinheit mit Adobe Premiere, Großbildprojektion.

Zu den Veranstaltungen werden jeweils 2 – 3 Film- und VideoexpertInnen eingeladen. (RegisseurInnen, Kameraleute, DrehbuchautorInnen, FilmanalytikerInnen, FilmmusikerInnen, CutterInnen, AusstatterInnen u.a.)

Hier werden dann Projekte besprochen, Filme analysiert, Kameraübungen gemacht, Schnittmöglichkeiten erprobt, Praxistipps gegeben, Drehkonzepte entworfen, Kontakte hergestellt usw...

Ziel:

Das Projekt sieht die Einbindung von zum Teil schulischen „Neueinsteigern“ (LehrerInnen) aus dem Film- und Videobereich, als auch die Kontaktpflege zu filmaktiven LehrerInnen vor, um beiden Gruppen erste, bzw. neue Impulse für „regionale Filmarbeit“ zu geben.

Der NOTBURGAHOF hat sich in der Zwischenzeit als ein kleines Zentrum für die „schulische Filmarbeit“ in der westlichen Region etabliert.

SEMINARABLAUF:

Anreise am Freitag Vormittag.

	Freitag:		
16:00	Plenum:	Vorstellungsrunde, Kurzpräsentation des Workshops.	
		Einführung in das Seminar mit Filmbeispiel I	
18:30		Abendessen	
20:00 – 22:00	Plenum:	Filmbeispiele II	
		Entwicklung der „Video-Haikus“	

Samstag

08.00 – 09:00	Frühstück		
09:00 – 12:00	Kleingruppen Praxis – Dreharbeiten Video Haikus		
12.30 – 14:00	Mittagessen		
14:00 – 18:30	Kleingruppe: Praxis – Nachbearbeitung am PC (Schnitt, Soundgestaltung) von jeweils einer Kleingruppe im Schnittstudio		
16:00	Pause		
	parallel dazu im Plenum:		
	Storyboard und visuelles Skript		
	Montage (USA/UdSSR)		
	Analyse A. Hitchcock: REAR WINDOW in der Großbildprojektion		
18:30 – 20:00	Abendessen		
	anschließend		
	Filmvorführung REAR WINDOW (freiwillig!)		

Sonntag

08:00 – 09:00	Frühstück		
09:00 – 12:00	Plenum: Analyse der Video Haikus in der Großbildprojektion. Reflexion anhand offener Fragen. Abschlussfeedback		
12:30 – 14:00	Mittagessen – anschließend Abreise		

9. Impressum

Medieninhaber, Eigentümer und Herausgeber:

Dachverband von Berufsvereinigungen der Österreichischen Filmschaffenden

Spittelberggasse 3

A-1070 Wien

Tel.: +43/1/526 97 41

Fax: +43/1/526 97 41

E-Mail: dachverbandfilm@aon.at

Internet: www.filmschaffende.at

Vorsitzender: Kurt Mayer

Vorsitzender-Stellvertreter: Fritz von Friedl

Verantwortlich für den Inhalt:

Dachverband von Berufsvereinigungen der Österreichischen
Filmschaffenden.

Konzept:

Prof. Mag. Kurt Brazda, Mag. Robert Buchschwenter, Gustav Ernst, Prof. Walter Kindler, Mag. Dr. Maria Anna Kollmann, Patricia Hirschbichler, Mag. Axel Traun, Gerhardt Ordnung.

Konsulent:

Gerhardt Ordnung

Redaktion:

Mag. Dr. Maria Anna Kollmann

Arbeitsgruppe des Dachverbandes von Berufsvereinigungen der Österreichischen Filmschaffenden:

Prof. Mag. Kurt Brazda, Mag. Robert Buchschwenter, Gustav Ernst, Prof. Walter Kindler, Mag. Dr. Maria Anna Kollmann, Gerhardt Ordnung, Mag. Axel Traun.

Lektorat & Redaktion:

Mag. Dr. Maria Anna Kollmann

Diese Publikation wurde gefördert von

